

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag ließ die Nachfrage nach Gemüse schon deshalb etwas lebhafter werden, weil auch in bezug auf das an Dienstagen erlaubte Schafffleisch ein sichtliches Nachlassen im Angebot zu bemerken ist. Der Preis für Schafffleisch hat im Großhandel auf K. 10.— bis 10.60 pro Kilogramm angezogen. Heute liefern allerdings wieder drei Waggons ungarischer Schafe ein, doch wurden sie vom Konsum sofort absorbiert. Die übrigen Bahnankünfte auf dem Wiener Zentralfleischmarkt gestalteten sich heute ziemlich belanglos. Für den morgigen Fleischbedarf wurden heute an die Fleischhauer 1200 Viertel Rindfleisch verbeißt. Darunter befanden sich 500 Viertel Volksrindfleisch, 500 Viertel böhmisches Rindfleisch und 200 Viertel oberösterreichisches Rindfleisch, das hinsichtlich der Qualität gegenüber den beiden anderen Sorten obenan steht.

Der Fischmarkt und die Seefischhallen erfreuten sich heute eines ziemlich guten Zuspruches. Das Angebot an Seefischen war halbwegs befriedigend.

Das Grünwarenangebot war wie gewöhnlich schwach. Vom Kaiserbenediktiner Sammelmarkt standen dem Fischmarkt heute nur 700 Kilogramm frische Grünwaren zur Verfügung; auch vier Landparteien hatten sich mit Würzweinf eingekunden. Nichtsdestoweniger hatte aber dieser Markt heute keine Sensation, denn es gelangten unter begreiflicherweise großen Anstellungen mehr als 8000 Kilogramm Zwiebeln zum Preise von K. 1.66 pro Kilogramm zum Verkauf. Diese Zwiebeln hat die Gemeinde Wien in Ungarn angekauft, wo in der letzten Zeit auch von der „Geos“-Arenankäufe getätigt wurden. Der Preis für Zwiebeln beträgt gegenwärtig in den Bezirgs-geschäften 5 bis 7 Kronen pro Kilogramm. Natürlich handelt es sich hierbei um durchgesieberte Ware.

Gegen den Vertrieb von ungarischem Aren, der nicht besonders gut geraten ist, haben sich die Wiener Arenhändler, die eine eigene Genossenschaft bilden und die bis vor nicht allzulanger Zeit der Hauptsache nach mit bairischem Aren handelten, zusammengeschlossen. Infolgedessen dürfte dieser Aren jetzt auf einzelnen Marktplätzen zum Verkauf gelangen.

Die Obstlieferungen bewegten sich auch heute auf bescheidener Höhe. Der Fischmarkt konnte nur 26.000 Kilogramm steirische Äpfel in den Konsum bringen. In der Viktualienhalle rollten wieder zwei Waggons Tiroler Lugusäpfel für die Gemeinde Wien an. Bis nun ist es dem Bemühen der Gemeinde Wien, die in Südtirol seit Monaten durch den Marktinspektor Wolfram vertreten ist, gelungen, mehr als 300 Waggons Tiroler Äpfel nach Wien zu bringen, die ohne ihr Tagzweischenreiten ihren Weg wahrscheinlich nach Bayern gefunden hätten.

In den steirischen Obstgebieten, in denen das Ernährungsamt eine Beschlagnahme der Äpfelvorräte verfügt hat, wollen die Produzenten mit der Ware zum Höchstpreis von 75 Kronen pro Meterzentner Lischäpfel nicht herausrücken; sie erklären unter 180 Kronen pro Meterzentner nicht liefern zu wollen. Sollte man hier der Beschlagnahme nicht auch gleichzeitig den Requisitionszwang folgen lassen?

Die Ausgabe der Konserbenerter wird im rationierten Weg fortgesetzt. Der Vorrat ist bereits bis auf 1200 Kisten erschöpft. Hoffentlich wird die Bitterung sich dem baldigen Einsetzen der Frischproduktion nicht entgegenstellen. Eine neuerliche Kalteperiode würde der Eierproduktion ungünstig sein. Versuche, bulgarische Eier einzuführen, haben in den letzten Wochen zwar kein besonders

günstiges Ergebnis gezeitigt; sie verdienen jedoch unter allen Umständen nicht nur fortgesetzt, sondern auch von der Regierung in jeder Beziehung gefördert zu werden.